

Die Ruhestandsplanung.

Gothaer

Kraft der Gemeinschaft



Wir werden
es uns im Alter einfach
gut gehen lassen.

In der Gothaer Gemeinschaft
sorgen Sie ganz einfach für den
Ruhestand vor.

Vorwort

Die Planung des Ruhestands bietet viel Spielraum für Träume: reisen, viel Zeit für Hobbys, Freunde und Familie. Vielleicht sogar noch einmal eine Sprache lernen oder ein Ehrenamt übernehmen. Der Ruhestand soll für Sie die beste und entspannteste Zeit des Lebens werden.

Viele denken bei der Ruhestandsplanung deshalb in erster Linie an Altersvorsorge. Vermögensaufbau soll dazu dienen, in der Rentenzeit über genügend finanzielle Mittel zu verfügen. Oft gelingt das gut; nach vielen Berufsjahren ist meist ein stattliches Vermögen angespart. Dann stellt sich ab Rentenbeginn die Frage, wie Sie Ihr Vermögen sinnvoll aufteilen, damit es bis zum Lebensende reicht und zum Beispiel der Familie noch etwas vererbt werden kann.

Ruhestandsplanung bedeutet deshalb auch, einen Fahrplan für Aufbau, Sicherung und Verzehr des Vermögens aufzustellen.

Dabei müssen auch hiermit verbundene Themen berücksichtigt werden: Wie wird sich Ihre Gesundheit entwickeln? Wie finanzieren Sie den Pflegefall? In welchem Wohnumfeld möchten Sie bis ins hohe Alter leben? Und schließlich: Was soll mit Ihrem Vermögen nach Ihrem Tod passieren?

Mit der vorliegenden Broschüre informiert Sie die Gothaer über die Themen der Ruhestandsplanung. Welche Faktoren sind dabei wichtig und welche Strategien sind nützlich? Bei diesen umfassenden Planungen unterstützt Sie Ihr persönlicher Berater gern!

Inhalt

Welches sind die größten Wünsche für den Ruhestand?	4
Reicht das Geld für die Erfüllung der Wünsche?	5
Was ist bei der Ruhestandsplanung wichtig?	6
Was ist alles im neuen Lebensabschnitt zu beachten?	7
Welchen Einfluss haben Steuern und Inflation?	8
Welches ist der erste Schritt bei der Ruhestandsplanung?	9
Warum ist selbst organisierter Vermögensverzehr ein Risiko?	10
Wie kann das Vermögen sinnvoll aufgeteilt werden?	11
Was wird später aus dem eigenen Haus?	12
Wie funktioniert die Leibrente?	13
Auf welche Gesundheitskosten sollte geachtet werden?	14
Warum ist auch Pflegevorsorge ein wichtiger Bestandteil der Ruhestandsplanung?	15
Wie kann man die Erbfolge regeln?	16
Wie kann man Vermögen steueroptimiert übertragen?	17
Welche nützlichen Tipps erleichtern die Ruhestandsplanung?	18
Auf den Punkt gebracht: Warum ist eine umfassende Ruhestandsplanung so wichtig?	19
Sind Sie für Ihren Ruhestand gut aufgestellt?	20

Welches sind die größten Wünsche für den Ruhestand?

Entspannung, Reisen und Zeit mit der Familie sind am wichtigsten.

Oft herrscht die Vorstellung, Ruheständler verbringen ihre Freizeit mit teurem Lebensstil und Konsum. Tatsächlich sind die Wünsche für die Rentenzeit bodenständig. Viele

wollen ihre Zeit mehr für Hobbys nutzen. Weit oben auf der Wunschliste steht auch reisen und die Welt entdecken, Zeit für Partner und Familie nehmen, Sport treiben und vor allem: endlich entspannen.

Welche Wünsche haben Ruheständler für die Zeit ab 65?



Quelle: Umfrage „Altern in Deutschland“, durchgeführt von forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH im Auftrag von Körber-Stiftung und stern, März 2012, befragt wurden Menschen im Alter von 65 Jahren und älter.

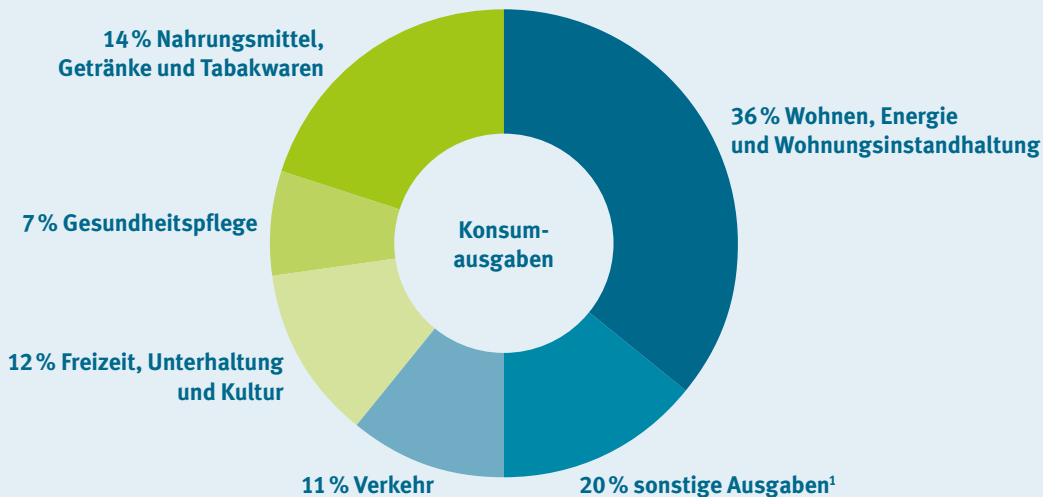
Reicht das Geld für die Erfüllung der Wünsche?

Die Kostenstruktur verändert sich kaum.

Faktisch ändert sich bei der Ausgabenstruktur im Alter nicht viel gegenüber dem Arbeitsleben. Rund ein Drittel des monat-

lichen Budgets fließt in die Wohnung oder das Haus. Die Gesundheitskosten steigen proportional mit dem Alter an. Für größere Reisen oder Anschaffungen bleibt dabei wenig Spielraum.

Wofür wird das Geld im Alter tatsächlich ausgegeben?



¹Unter anderem Bekleidung, Haushaltsgeräte, Innenausstattung, Nachrichtenübermittlung, Bildung, Hotels und Gaststätten.
Quelle: Statistisches Bundesamt, „Ältere Menschen in Deutschland und der EU“, 2011 (65- bis 80-jährige).

Was ist bei der Ruhestandsplanung wichtig?

Ruhestandsplanung ist mehr als Altersvorsorge.

Es ist für viele der lang ersehnte Moment: am Feierabend des letzten Arbeitstages in den Lebensabschnitt starten, in dem

man sich endlich selbstbestimmt entfalten kann. Damit das gelingen kann, hilft es, wenn Sie die Perspektive auf den Ruhestand verändern. Statt Ansparen und Vermögensaufbau stehen jetzt Vermögenssicherung und -verzehr im Vordergrund.

Die Ruhestandsplanung erfordert einen Perspektivenwechsel

Fokus auf dem Vermögensaufbau		Fokus auf der Vermögensverwendung
Sparen	Prozess	Entsparen
In der Höhe	Versorgungslücke	In der Länge
Aufbau	Lebensstandard	Erhalt
Bis zum Ruhestand (circa 65/67)	Planungshorizont	Bis zum Lebensende und darüber hinaus
Kapitalgarantie	Garantie	Einkommensgarantie
Verlust Arbeitskraft/Einkommen	Störfaktoren	Verlust der Gesundheit/Mobilität
Aufbau	Vermögen	Übertragung/Verzehr
Aufbau Wohneigentum	Wohnsituation	Verwendung Wohneigentum
Steuroptimierte Einzahlungen	Steuern	Steuroptimierte Auszahlungen

Je nach Situation kann Ihr Fokus bei der Ruhestandsplanung auf Einkommenssicherung, Wohnimmobilie oder Nachlassregelung liegen. Ihr persönlicher Berater hilft Ihnen gern, die passende Planung herauszuarbeiten!

Tipp

Was ist alles im neuen Lebensabschnitt zu beachten?

Für einen sorgenfreien Ruhestand muss viel geregelt sein.

Natürlich bestimmt die finanzielle Situation wesentlich Ihre Lebensumstände im Ruhestand. Aus dem Gehalt wird eine

meist niedrigere Rente, aber manche Ausgaben fallen weg und oft verringert sich die Steuerlast. Zusätzlich treten weitere Faktoren in den Vordergrund, die während des Berufslebens noch keine Rolle spielten.

Das sollten Sie im Blick behalten



- **Vermögen sichern:**
Intelligenter Umgang mit dem Vermögen sichert lebenslangen Wohlstand.
- **Gesundheit finanzieren:**
Gesundheitskosten und Beiträge zur Krankenversicherung steigen, weil der Arbeitgeberanteil wegfällt.
- **Für Pflegebedarf vorsorgen:**
Der Gedanke ist unangenehm. Aber wenn der Pflegefall eintritt, sollte man Komfort und Würde sicherstellen können.
- **Lebensstandard halten:**
Die Rente ist meist deutlich niedriger als das Gehalt. Zusätzlich können vorhandene Vermögenswerte genutzt werden, um den Lebensstandard zu halten.
- **Selbstbestimmung erhalten:**
Verfügungen und Vollmachten stellen sicher, dass der eigene Wille immer umgesetzt wird.
- **Wohnsituation prüfen:**
Die eigene Immobilie kann Kosten verursachen, aber auch den Ruhestand auf vielfältige Weise finanzieren – nicht nur durch Mietfreiheit.
- **Nachlass regeln:**
Testament oder Erbvertrag regeln den Nachlass, wenn die gesetzliche Erbfolge nicht maßgeblich sein soll. Mit Schenkungen kann einer hohen Steuerlast vorgebeugt werden.
- **Steuersatz beachten:**
Im Rentenalter sinkt oft der persönliche Steuersatz und dadurch können Einkünfte, zum Beispiel aus Vermietung, ertragreicher werden.

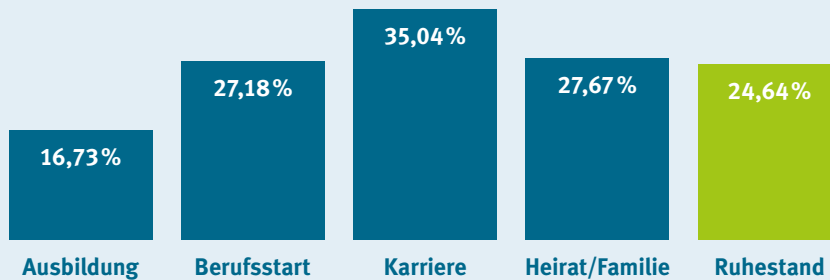
Welchen Einfluss haben Steuern und Inflation?

Der Grenzsteuersatz sinkt, die Inflation schmälert die Rente.

Steuern und Inflation können sowohl einen positiven (verringertes Grenzsteuersatz in der Rente) als auch einen negativen

(Inflation steigt stärker als Rente) Einfluss auf die Rentenhöhe haben. Beides sollte bei der Ruhestandsplanung einkalkuliert werden, denn nur selten gleichen sich beide Faktoren aus.

Durchschnittlicher Grenzsteuersatz in unterschiedlichen Lebensphasen



Eigene Berechnung: einheitliche Anwendung des Einkommenssteuertarifs 2016, Berechnung ohne Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer. Anwendung des Ehegattensplittings ab der Heirat, Ehepartner mit moderatem eigenen Einkommen, beide verdienen unterhalb der BGG, ohne Kinder.

Ertragreicher: Es lohnt sich für Immobilienbesitzer, Modernisierungsmaßnahmen noch während des Erwerbslebens durchzuführen. Diese können steuermindernd abgesetzt werden.

Tipp

Welches ist der erste Schritt bei der Ruhestandsplanung?

Die Bestandsaufnahme für Ihren Überblick.

Um die Ruhestandsplanung aktiv und realistisch anzugehen, sollte eine Kostenaufstellung angefertigt werden. Wenn der

monatliche „Haushaltsplan“ steht, werden die übrigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abgeglichen. Bei der Aufstellung und dem Abgleich mit Ihren Wünschen steht Ihnen Ihr Berater mit Rat und Tat zur Seite.

Monatliche Einnahmen und Ausgaben

Monatliche Einnahmen

- Gesetzliche Rente
- Betriebsrente
- Private Rente
- Zinseinkünfte
- Mieteinnahmen



Monatliche Ausgaben

- Miete oder Kreditrate
- Lebenshaltungskosten
- Versicherungen
- Kosten für Kfz (Steuer, Benzin etc.)
- Mitgliedschaften, Vereine
- Medikamente, sonstige Gesundheitskosten
- Luxusgüter, Unternehmungen, Hobbys



Vorhandenes Vermögen und Wünsche

Vorhandene Vermögenswerte

- Ersparnis auf Konten, Sparbüchern
- Kapital aus Lebensversicherung, Bausparvertrag
- Immobilien
- Aktien, Fonds, Wertpapiere
- Sonstige Werte (zum Beispiel Oldtimer, Kunst, Edelmetalle)



Große Ausgabenposten

- Renovierung, Hausumbau
- Autokauf
- Schulden (zum Beispiel Restkredite)
- Luxusgüter, Unternehmungen, Hobbys



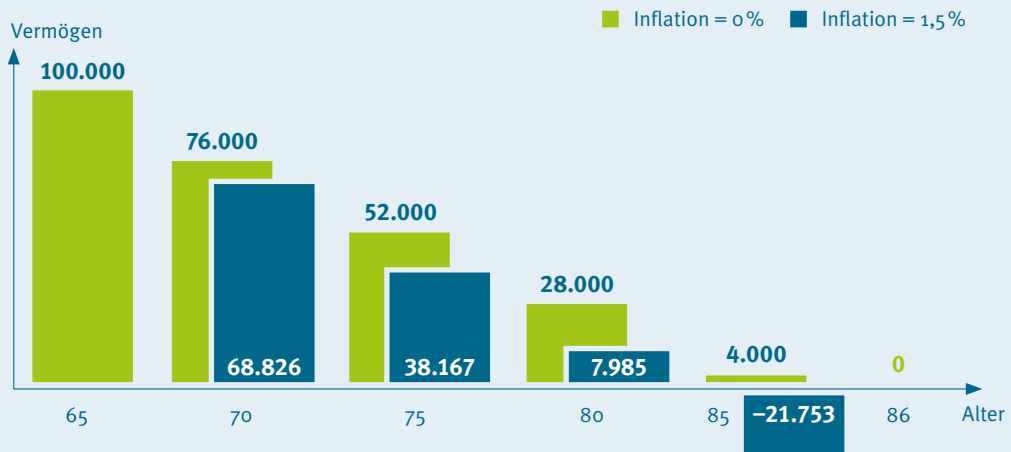
Warum ist selbst organisierter Vermögensverzehr ein Risiko?

Das Langlebigkeitsrisiko wird unterschätzt.

Wer einen größeren Geldbetrag angespart hat, fühlt sich schnell auf der sicheren Seite. Jedoch unterschätzen viele, wie alt

die meisten Menschen inzwischen werden. Denn heute 55-Jährige haben eine durchschnittliche Lebenserwartung von 85 Jahren. Wenn dann am Ende des Geldes noch viel Leben übrig ist, droht die Armut.

So lange reichen 100.000 Euro, wenn monatlich 400 Euro entnommen werden



Beispiel, eigene Berechnung der Gothaer

Ein langes Leben wünscht sich jeder. Wie alt Sie statistisch betrachtet werden, können Sie mit dem Lebenserwartungsrechner des GDV (Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.) unter www.7jahrelaenger.de/lebenserwartungsrechner ermitteln.

Tip

Wie kann das Vermögen sinnvoll aufgeteilt werden?

„Richtiges“ Verzehren und Vermögensplanung.

Damit das Vermögen auch garantiert ein Leben lang reicht, führt häufig kein Weg an einer Rentenversicherung vorbei. Bleibt nach der Absicherung der regelmäßigen

Einnahmen noch Vermögen übrig, so sollte auch im Ruhestand in sicheren und renditestarken Anlagen investiert werden. Hierfür eignen sich beispielsweise Kapitalauszahlungen von frei werdenden Lebensversicherungen oder Erbschaften.

Beispiel: So könnten 100.000 Euro verteilt werden



65.000 €
in Rentenversicherung
als Einmalbetrag

Gesamrente inkl. Überschüssen
= 226,57 €²

25.000 €
in andere Anlagen

Vermögenswert nach 15 Jahren mit
angenommenem Zinssatz von 2 %
= 33.646,71 €

10.000 €
Notgroschen

² Beispiel: Gothaer Lebensversicherung AG, sofort beginnende Rente, Tarif RTS11M1, Alter 65 Jahre, Einmalbeitrag 65.000 Euro, Überschussystem: Gewinnrente, 10 Jahre Rentengarantiezeit, Rentenzahlungsdauer: lebenslang.

Einen Notgroschen in Höhe von etwa 5 bis 10% des Vermögens könnten Sie auf einem Tagesgeldkonto anlegen. Und womöglich reservieren Sie weitere 5% für größere Wünsche.

Tipp

Was wird später aus dem eigenen Haus?

Zahlreiche Möglichkeiten bieten sich an.

Das eigene Haus ist für viele immer noch die Altersvorsorge schlechthin. Mietfreies Wohnen reduziert die monatlichen

Belastungen immens, trotz immer wieder anstehender Instandhaltungskosten. Und haben auch Sie den Wunsch, das Haus innerhalb der Familie an die eigenen Kinder weiterzugeben?

Wenn Sie das Haus selbst nutzen werden

- Eigenes mietfreies Wohnen, gegebenenfalls verbunden mit späteren Umbauten für Barrierefreiheit
- Schenkung/Verkauf an Kinder mit im Grundbuch eingetragendem Nießbrauchrecht (das heißt Recht zur umfassenden Nutzung)
- Vermietung an Kinder oder Familie mit Mieteinnahmen zur Einkommensaufbesserung



Wenn Sie das Haus nicht selbst nutzen werden

- Verkauf des Hauses und Reinvestition des Erlöses, zum Beispiel in altersgerechte Eigentumswohnung
- Vermietung des Hauses und Umzug in Miet- oder Eigentumswohnung
- Wenn Immobilie definitiv nicht durch nachfolgende Generation genutzt wird: Rente, sogenannte „Leibrente“ mit lebenslangem Wohnrecht



Wenn Sie Ihren Ruhestand im Ausland verbringen möchten, sollten Sie prüfen, ob Sie Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten. Der Verkauf finanziert eine eigene Immobilie im Ausland und bei einer Vermietung steht das Objekt für eine mögliche Rückkehr zur Verfügung.

Tipp

Wie funktioniert die Leibrente?

„Betongold“ wird flüssiges Einkommen.

Wenn Sie zwar im eigenen Haus bleiben möchten, für Sie die Instandhaltung aber eine zu große Belastung wird, bietet sich die Leibrente

an. Dieses Modell ermöglicht es, den Immobilienwert in eine lebenslange Zusatzrente umzuwandeln. Das Eigentum und damit die Verantwortung für das Haus wird gegen lebenslanges Wohnrecht und Rente getauscht.

Zusatzinkommen inklusive lebenslangen Wohnrechts



Immobilienbesitzer

verkauft Immobilie



zahlt Rente und gewährt lebenslanges Wohnrecht, übernimmt Verantwortung für Instandhaltung der Immobilie



Anbieter (zum Beispiel Banken)

Vorteile

- Lebenslanges Wohnrecht
- Rentendauer kann flexibel vereinbart werden
- Mindestrentendauer sichert auch Hinterbliebene ab
- Verantwortung für Hausinstandhaltung geht auf Käufer über
- Rente und Wohnrecht entfallen erst, wenn alle vertraglich genannten Besitzer (in der Regel Ehepartner/Lebenspartner) verstorben sind

Nachteile

- Verlust des Eigentums
- Verlust des Erbes für etwaige Nachkommen
- Wenn beide Partner früh versterben, wird das Haus gegebenenfalls unter Wert abgegeben

Diese Variante der lebenslangen Zusatzrente lohnt sich hauptsächlich für Haus- bzw. Wohnungsbesitzer, die ihre Immobilie nicht vererben wollen.

Tipp

Auf welche Gesundheitskosten sollte geachtet werden?

Vor allem privat Krankenversicherte müssen planen.

Häufig steigen die Gesundheitskosten im Alter, die Ausgaben für zum Beispiel Medikamente werden höher. Viele möchten sich auch sportliche Hobbys oder präventive Bewegungskurse für ein besseres Wohlbefinden

gönnen. Wenn Sie privat krankenversichert sind, sollten Sie vorausschauend rechnen, denn der Wegfall des Arbeitgeberzuschusses erhöht den eigenen Beitrag. Für gesetzlich Versicherte gilt, dass auch auf Renten aus betrieblicher Altersversorgung Beiträge zur Krankenversicherung anfallen.

So können Sie Ihre Gesundheitskosten reduzieren

- In günstigeren Standard- oder Basistarif der PKV wechseln
- Pfl egetagegeld- oder Pflegekostenversicherung leistet im Pflegefall
- Selbstbeteiligung in der PKV erhöhen
- Für besonders kostenintensive Bereiche können sich Zusatzkrankenversicherungen lohnen (zum Beispiel Zahnzusatzversicherung)
- Für privat Krankenversicherte in der gesetzlichen Rentenversicherung: Zuschuss für die PKV beantragen

Patientenverfügungen ermöglichen Ihnen, auch in Extremsituationen selbstbestimmt über Ihre Behandlung zu entscheiden. Fragen Sie Ihren Berater nach einem Musterexemplar oder verwenden Sie Vordrucke, die Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz bzw. von den Kirchen erhalten.

Tipp

Warum ist auch Pflegevorsorge ein wichtiger Bestandteil der Ruhestandsplanung?

Große Teile der Pflegekosten müssen selbst aufgebracht werden.

Die monatlichen finanziellen Leistungen, die bei den Pflegekassen für den Pflegefall beantragt werden können, decken nur einen kleinen Teil des eigentlichen Bedarfs. Die restlichen Kosten müssen Sie dann durch

Rente und eigenes Vermögen decken. Die Ausgaben können so hoch werden, dass für einen angenehmen Ruhestand wenig übrig bleibt. Vorsorge können Sie mit einer privaten Pflegegeld- oder Pflegekostenversicherung treffen.

Durchschnittlicher Eigenanteil eines Pflegebedürftigen für die vollstationäre Pflege in den Pflegegraden 2–5 (nach Abzug der Leistungen aus der gesetzlichen Pflegepflichtversicherung)

Pflegebedingte Kosten:

Das sind die Kosten, die den Anteil für den Pflegeaufwand abbilden.

580 Euro³

Kosten für Unterkunft und Verpflegung:

Dazu gehören Strom, Wärme, Wasser und Freizeitgestaltung. Außerdem zählen Kosten für das Personal und sonstige Erstellungskosten mit dazu.

698 Euro⁴

Investitionskosten:

Sie stellen die „Kaltmiete“ inklusive Kosten für die Instandhaltung und Instandsetzung dar.

423 Euro⁵

Monatlicher Eigenanteil gesamt für einen Pflegebedürftigen unabhängig vom Pflegegrad

1.701 Euro

³Bundesministerium für Gesundheit. ⁴GBE Bund 2013, interpoliert auf den 01.01.2017 (Stichtagszahl). ⁵U. Schneekloth und H. W. Wahl, Integrierter Abschlussbericht, Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung in stationären Einrichtungen (MuG IV), München 2007.

Zu einer umfassenden Vorsorge gehört auch unbedingt eine Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung für den Fall, dass man selbst nicht mehr in der Lage ist, den eigenen Willen zu verkünden, zum Beispiel aufgrund von Demenz. Welche Befugnisse die Bevollmächtigten in einem solchen Fall erhalten, liegt ganz beim Vollmachtgeber.

Tipp

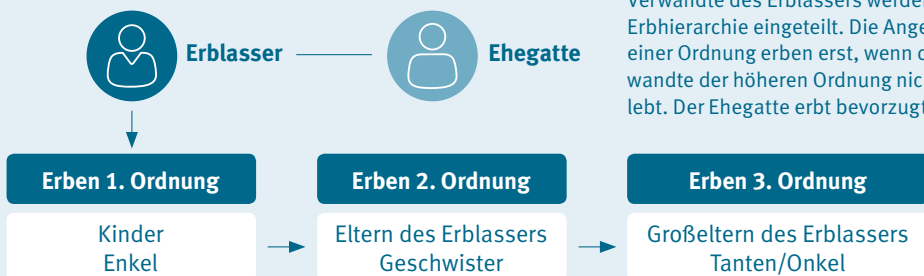
Wie kann man die Erbfolge regeln?

Gesetzliche Erbfolge, Testament, Erbvertrag.

Die meisten Menschen wünschen, dass ihre nahen Angehörigen ihre Erben sind. Diesem

Wunsch entspricht die gesetzliche Erbfolge. Soll auch eine andere Person erben, muss eine eigene Regelung in Form eines Testaments oder Erbvertrags getroffen werden.

Wer erbt, wenn nichts geregelt wurde?



Erbfolge selbst regeln: mit Testament

- Individuelle, schriftliche Bestimmung, wer welchen Vermögensgegenstand erben soll
- Erben können auch Nichtverwandte oder öffentliche Institutionen sein
- Kann jederzeit verändert oder zurückgenommen werden. Es gilt immer der aktuellste Stand

Erbfolge selbst regeln: mit Erbvertrag

- Notariell beurkundeter Vertrag zwischen zwei Personen, in dem mindestens eine Person eine letztwillige Verfügung trifft
- Kann nicht einseitig gelöst werden
- Eignen sich für Lebenspartner ohne Trauschein

Beim Aufstellen eines Testaments oder Erbvertrags sollten Sie berücksichtigen, dass der Gesetzgeber Pflichtanteile für Ehepartner oder Kinder vorsieht. Außerdem sollten besondere Formvorschriften beachtet werden.

Tipp

Wie kann man Vermögen steueroptimiert übertragen?

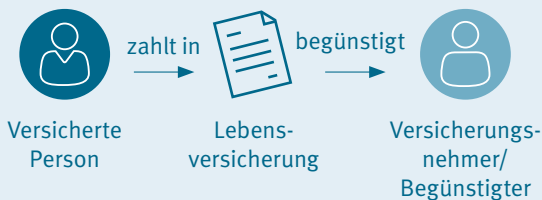
Der Staat unterstützt Versicherungslösungen.

Beim Vererben mit „warmer Hand“, das heißt Schenkungen zu Lebzeiten, werden Vermögensgüter übertragen. Die Steuerfreibeträge für solche Schenkungen staffeln sich nach

⁶Vorbehaltlich etwaiger Pflichtteilsergänzungsansprüche.

dem Verwandtschaftsgrad und Wert des Vermögens. Mit einer Versicherungslösung können Sie innerhalb bestimmter Freigrenzen Steuern sparen. Der Begünstigte kann frei gewählt werden – auch außerhalb der Erbfolge.⁶

Beispiel: Vermögensübertragung mit einer Versicherung



Vertragsschluss

Es findet eine Schenkung zu Lebzeiten statt. Steuer fällt nur an, wenn Freibeträge **überschritten werden**.

Im Fall des Todes der versicherten Person

Das Geld geht steuerfrei an den Begünstigten.

Eine solche Versicherungslösung kann im Rahmen der Nachlassplanung zur Vermeidung möglicher Erbschaftssteuer, zum Beispiel auf werthaltige Immobilien, eingesetzt werden. Ihr Berater hilft Ihnen, die für Sie beste Lösung zu finden.

Tipp

Welche nützlichen Tipps erleichtern die Ruhestandsplanung?

Notfallordner anlegen, Beraternetzwerk nutzen, Familie einbeziehen

Notfallordner anlegen

Ein zentraler Ordner (Papier oder digital), in dem sämtliche wichtigen Unterlagen dokumentiert und gegebenenfalls mit Verwahrort gekennzeichnet sind.

- Adresskartei mit Kontaktdaten von nahen Angehörigen, behandelnden Ärzten, (Bank-) Beratern und gegebenenfalls Anwälten
- Kopien wichtiger Dokumente wie Vollmachten, Patientenverfügung, Organspendeaussweis, Testament sowie Hinweis, wo Originale verwahrt sind (zum Beispiel Notar)
- Übersicht über bestehende Versicherungen, Konten und Vermögensgegenstände und darüber, wer diese verwaltet (Bank, Depot, Versicherungsberater mit Kontaktdaten)



Netzwerk ausbauen und nutzen

Die Ruhestandsplanung ist so komplex, dass sie von einem einzelnen Berater nicht in der Tiefe geleistet werden kann und darf.

Deshalb ist die Unterstützung beispielsweise durch Steuerberater sowie Rechtsanwälte und Notare wichtig.

Sprechen Sie hierzu mit Ihrem Berater, der Ihnen qualifizierte Partner aus seinem Netzwerk empfehlen kann.



Die Ruhestandsplanung ist Familiensache, denn sie betrifft häufig nicht nur Sie allein, sondern auch Ihren Partner und gegebenenfalls Ihre Kinder. Für gemeinsame Gespräche und Planungen steht Ihnen Ihr Berater gerne zur Verfügung.

Tipp

Auf den Punkt gebracht: Warum ist eine umfassende Ruhestandsplanung so wichtig?

Damit Sie im Ruhestand die wohlverdiente Freiheit auskosten können, gibt es keine Alternative zur umfassenden Ruhestandsplanung, die alle Faktoren berücksichtigt. Die wichtigsten Eckpunkte dafür sind hier noch einmal kurz zusammengefasst.

- Ruhestandsplanung ist **mehr als Altersvorsorge**. Neben dem Ansparplan muss ein Verzehrplan vorliegen.
- Ihr **monatliches, lebenslanges Einkommen muss sichergestellt werden**, bevor Sie große Ausgaben tätigen.
- **Steigende Gesundheits- und Pflegekosten müssen einberechnet** und in Form von **Vorsorgeversicherungen und einem flexibel angelegten Notgroschen** berücksichtigt werden. Wenn Sie aufgrund von Vorerkrankungen mit einer Pflegebedürftigkeit rechnen, sichern Sie sich **gegebenenfalls einen Pflegeplatz**.
- Setzen Sie **ein Testament oder einen Erbvertrag für die Erbnachfolge auf**, wenn Sie Vermögensgegenstände außerhalb der gesetzlichen Erbfolge weitergeben wollen.
- **Planen Sie Ihre Wohnsituation** und wandeln Sie gegebenenfalls das „Betongold“ in monatliches Einkommen um (zum Beispiel als Mieteinnahme oder Leibrente).
- **Setzen Sie eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung auf** und bewahren Sie sie an einem sicheren Ort (zum Beispiel beim Notar) auf.

Sind Sie für Ihren Ruhestand gut aufgestellt?

Verschaffen Sie sich mit dieser Checkliste einen ersten Überblick, welche Themen für Ihre Ruhestandsplanung wichtig sind.

Ja, das möchte ich klären	
Wie sieht Ihre finanzielle Basis für den Ruhestand aus?	
Als Grundlage können Sie eine Übersicht über Ihre zukünftigen Einnahmen (z. B. gesetzliche und private Rente) und Ausgaben (z. B. Miete, Freizeit) erstellen. Ist eine weitere finanzielle Vorsorge für den Ruhestand erforderlich?	<input type="checkbox"/>
Eine Aufstellung Ihrer Vermögenswerte (z. B. Festgelder, Immobilien) und Verbindlichkeiten vervollständigt den Überblick über Ihre finanzielle Situation im Ruhestand. Besteht Optimierungsbedarf innerhalb Ihrer Vermögensanlagen?	<input type="checkbox"/>
Wie möchten Sie im Ruhestand wohnen?	
Möchten Sie eventuell vorhandenes Wohneigentum weiter nutzen? Oder wollen Sie Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten? Denken Sie daran, frühzeitig mit der Planung Ihrer Wünsche zu beginnen.	<input type="checkbox"/>
Wie planen Sie Ihre Gesundheits- und Pflegevorsorge?	
Bitte überprüfen Sie Ihre Absicherung für den Krankheitsfall . Haben Sie ausreichend vorgesorgt?	<input type="checkbox"/>
Eine mögliche Pflegebedürftigkeit sollte für Sie und Ihre Angehörigen finanziell kalkulierbar sein. Sind Sie für diesen Fall hinreichend abgesichert?	<input type="checkbox"/>

Haben Sie einen Notfallordner?

Sollte der Notfall eintreten, benötigen Ihre Angehörigen **wichtige Informationen und Unterlagen**:

- Adressen und Ansprechpartner
- Vollmachten und Verfügungen (z. B. Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung)
- weitere wichtige Dokumente (z. B. Bankunterlagen und Versicherungspolicen)

Ist eine Vertrauensperson über den Aufbewahrungsort des Notfallordners informiert?

Wie möchten Sie Ihre Vermögensnachfolge regeln?

Möchten Sie Teile Ihres Vermögens zu Lebzeiten an Angehörige oder Dritte übertragen? Möglicherweise können Sie mit einer **Schenkung** Steuerfreibeträge nutzen.

Planen Sie eine testamentarische Regelung? Wenn Sie konkrete Wünsche haben, sollten Sie dies in einem **Testament** regeln.

Ihre Notizen

Die Ruhestandsplanung.

Gothaer

Kraft der Gemeinschaft

Informieren Sie sich jetzt bei Ihrem Berater.



Gothaer Lebensversicherung AG
Gothaer Krankenversicherung AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
www.gothaer.de